

Für Reitbetriebe gelten strenge Regeln

Corona-Krise sorgt für starke Einschränkungen – Kein Reitunterricht – Hallennutzung nur für begrenzte Personenzahl möglich



Beim Tiergartenhof in Schillingsfürst kann derzeit wegen der Corona-Krise kein Reitunterricht stattfinden. Das Foto ist vor einiger Zeit bei einer Veranstaltung dort entstanden.
Foto: Laila Mehl



Auch beim Hofgut Taubermühle (Gemeinde Wetrtingen) geht es momentan ruhiger zu als sonst.
Foto: Hofgut Taubermühle

VON CORINNA BICKEL

WETRINGEN / GEBSATTEL / SCHILLINGSFÜRST – Auch für Pferdehalter und Reitbetriebe bringt die Corona-Krise Veränderungen mit sich. Wir haben nachgefragt, welche Maßnahmen jetzt zu beachten sind und wie die Betriebe damit umgehen.

„Die Bewegung der Pferde ist auf jeden Fall weiterhin gewährleistet“, sagt etwa Monika Barth, Juniorchefin des Hofguts Taubermühle bei Wetrtingen. Etwa 60 Pferde sind dort untergebracht, davon 30 Jungpferde. Die Fohlen und Gnadenbrotperde werden nicht geritten und können sich tagsüber draußen bewegen. Pferdehalter, die ihre Tiere auf dem

Hofgut untergebracht haben, müssten sich an zeitlich begrenzte Vorgaben halten, erklärt Barth. Die Anwesenheitszeit für Halter von Reitpferden sei auf eineinhalb Stunden beschränkt. Gnadenbrotperde dürften maximal 45 Minuten besucht werden. Diese Zeiteinschränkungen seien seit Verhängung der Ausgangsbeschränkung gültig. „Die neuen Vorgaben sind schon sehr einschneidend für unsere Kundschaft“, sagt Monika Barth. Allgemein herrsche aber großes Verständnis dafür, dass die neuen Regelungen eingehalten werden müssten.

Auch die Umsetzung weiterer Schutzmaßnahmen gelinge bislang sehr gut. Bei sämtlichen Reinigungsarbeiten würden Handschuhe getragen. „Außerdem verwenden wir

keine normalen Handtücher mehr, sondern Wegwerftücher.“ Auf dem Hofgut Taubermühle ist neben Monika Barth noch eine weitere Vollzeitkraft beschäftigt. Die beiden achten darauf, sich möglichst gar nicht zu begegnen.

Abstand halten ist oberstes Gebot

Abstand halten müssen auch die Pferdehalter, die zu Besuch kommen. „In einer Stallgasse dürfen sich nicht mehr als zwei Personen aufhalten. In der 20 mal 50 Meter großen Reithalle ist die Personenzahl auf drei beschränkt.“

Beim Ferienbauernhof Rohn in Gebstättel ist der Reitbetrieb wegen der Corona-Krise komplett eingestellt. Normalerweise bietet Monika

Rohn unter der Woche dort jeden Tag eine Stunde Reitunterricht an, in den Ferien ist das Angebot größer. Ausritte, Gruppen- und Einzelunterricht müssen jetzt erst einmal ausfallen. Unter Bewegungsmangel leiden die Pferde deshalb aber nicht. „Sie können ja alle raus“, sagt Monika Rohn. Natürlich würden sich die Auswirkungen der Corona-Krise für den Familienbetrieb mit Landwirtschaft, Ferien- und Reitbetrieb in einem Verdienstaustausch niederschlagen. „Da müssen wir froh sein, dass wir kein sehr großer Betrieb sind.“

In Schillingsfürst betreibt die Familie Hufnagel das Connemaragestüt Tiergartenhof. Auch hier muss der Reitunterricht seit Verhängung der Ausgangsbeschränkung ausfallen. Im Normalbetrieb kommt jeden Tag

eine Gruppe von Reitschülern, freitags und samstags sind es zwei. Das ist vorerst nicht möglich. „Pferdehalter, die ihre Tiere hier untergestellt haben, dürfen natürlich weiterhin kommen“, informiert Paul Hufnagel. „Allerdings dürfen nie mehr als zwei Besucher zur selben Zeit da sein.“ Damit das nicht passiert, sprechen sich die Pferdehalter untereinander ab. Ansonsten achte man darauf, den Sicherheitsabstand einzuhalten. Es stehen Desinfektionsmittel und Hygienetücher zur Verfügung.

Rund 30 Pferde sind beim Tiergartenhof untergebracht, 15 davon sind Zuchttiere der irischen Ponyrasse Connemara. Der Auslauf der Tiere sei kein Problem. „Wir haben einen Laufstall, da können sie sich sowieso selbst bewegen.“

DIREKTWAHL ANZEIGENABTEILUNG:
Ulrike Gerlinger/Christine Schweizer 400-110
Berni Killinger 400-111
Horst Sobek 400-112

DIREKTWAHL REDAKTION:
Christine Schweizer (Sekretariat) 400-120
Clarissa Kleinschrot 400-122
Volker Raab 400-126
Corinna Bickel 400-125

Fränkische Landeszeitung
Fränkischer Anzeiger

in Zusammenarbeit mit den
„Nürnberger Nachrichten“

Herausgeber:

Rainer Mehl, Harald W. Wiedefeld, Guido W. Mehl
Bruno Schnell †

Chefredakteure: Alexander Jungkunz, Michael Husarek. Stellvertretender Chefredakteur: Armin Jelenik. Mitglied der Chefredaktion: Barbara Zinecker. Newsdesk: Armin Jelenik; Stellvertretung: Franziska Holzschuh, Christine Thurner. Chef vom Dienst: Peter Ehler, Georg Kletz. Außenredaktionen: Hans-Peter Reitzner. Politik: Alexander Jungkunz; Stellvertretung: Dieter Schwab.

Verantwortliche Redaktionsleitung der FLZ-Zentrale:
Dieter Reinhardt.

Lokales Rothenburg: Clarissa Kleinschrot, Landkreis Ansbach; Fabian Hähnlein, Westmittelfranken: Manfred Blendinger, Lokales Ansbach; Sebastian Haberl, Lokales Neustadt/Aisch und Landkreis Neustadt a. d. Aisch-Bad Windsheim; Patrick Lauer, Lokales Dinkelsbühl-Feuchtangener; Jürgen Binder, Regionale Kultur: Thomas Wirth.

Verantwortlich für den Gesamtanzeigenteil: Anzeigenleitung: Michael Beyer. (Nordbayerische Anzeigenverwaltung GmbH, Nürnberg);

für die Lokalausgaben: Anzeigenleiter: Jürgen Lang, Ansbach;

Vertriebsleiter: Peter Zentgraf, Ansbach.

Verlag:

Fränkische Landeszeitung GmbH, 91522 Ansbach, Nürnberger Straße 9-17; Satz und Druck: Fränkische Landeszeitung GmbH, Ansbach, und Verlag Nürnberger Presse Druckhaus Nürnberg GmbH & Co. KG, 90402 Nürnberg, Marienstraße 9/11, Telefon 0911/2160.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt, Unruhen, Arbeitskämpfe/maßnahmen besteht kein Anspruch auf Schadensersatz. Gezeichnete Artikel stellen die Meinung des Verfassers und nicht die der Redaktion dar. Die gesamte Zeitung einschließlich aller ihrer Teile ist urheberrechtlich geschützt, soweit sich aus dem Urheberrechtsgesetz und sonstigen Vorschriften nichts anderes ergibt. Darunter fallen auch alle Anzeigen, deren Gestaltung vom Verlag übernommen wurde. Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlages unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Für die Herstellung der Zeitung wird Recycling-Papier verwendet

Telefon: Sammelnummer Zentrale Ansbach
0981/95 00-0, Fax 0981/1 39 61
Anzeigenannahme Rothenburg:
Erlbacher Straße 102, Telefon 09861/400-100
Redaktion Rothenburg:
Erlbacher Straße 102, Telefon 09861/400-120
Fax 09861/400-119. Internet: www.flz.de

Kirche kommt nach Hause

Hilfe im Lied

Gott der Herr weckt mich alle Morgen; er weckt mir das Ohr (Jesaja 50,4).

Ich freue mich über jeden Morgen, weil er mich ins Leben holt, weil ich meine Lebendigkeit spüren und neu schätzen darf.

In den zurückliegenden Wochen und Tagen habe ich morgens und abends sehr oft das gleiche großartige Schauspiel am Himmel beobachten dürfen: Am Morgen die aufgehende Sonne im Osten, am Abend die untergehende Sonne im Westen – beide Male ein hoch beeindruckendes Lichtspiel in einem völlig klaren Himmel. Farbbot-schaften am Himmel, die mir sagen: Du bist nicht allein, du bist nicht verlassen, du bist nicht vergessen.

Am Morgen gesellt sich mehr und mehr das Lied der Amsel dazu, das in dieser Zeit fast noch klarer und kräftiger erklingt als sonst, weil doch kaum andere Geräusche da sind, die es übertönen können. Das Lied der Amsel wird mir zum gern gehörten, vertrauten Ohrwurm. Ein Liebesgruß aus Gottes großer Schöpfung.

Im Buch des Propheten Jesaja stimmt einer ein Lied an und singt davon, dass Gott sein Ohrwurm ist, der ihn Tag für Tag zum Leben weckt, sodass er im Glauben an diesen Gott sein Alltagswerk erfüllt. Diese Prophetenworte waren in der Karwoche am 12. April 1938 das Lösungswort der Herrenhuter Brüder-gemeinde. Der Liederdichter Jochen Klepper hat sie früh am Morgen gelesen und sie begleiten ihn wie ein Ohrwurm durch den ganzen Tag. Am Ende des Tages hat er ein Lied dazu geschrieben, das unter

den Morgenliedern in unserem Evangelischen Gesangbuch zu finden ist. Jochen Klepper schreibt sein Lied in einer Zeit großer Gefahr und Gefährdung. Dennoch spricht nicht die Angst oder die Verzweiflung aus seinen Zeilen. Im Gegenteil, das Lied atmet Gewissheit, Zuversicht in Gottes Treue und Fürsorge.

Wir leben gerade in einer Zeit großer Gefahr und Gefährdung, wenn auch anderer Art. Verständlich, dass Angst und Verzweiflung

sich unser bemächtigen möchten und es hin und wieder auch schaffen. Darum tut es so gut, auf Worte zurückgreifen zu können, die schon mal geholfen haben. Sie finden Sie im Evangelischen Gesangbuch unter der Liednummer 452 in der Liedfassung von Jochen Klepper.

Wir können uns gegenseitig solche Worte schenken. Worte, die gut tun, Worte, die helfen. Mir hat in diesen Tagen jemand Worte von Mascha Kaléko geschenkt: „Die Nacht, in der das Fürchten wohnt,

hat auch die Sterne und den Mond.“

Gerne schenke ich Ihnen diese Worte weiter. Gott segne und behüte Sie.

HANS-GERHARD GROSS

Die Kirche kommt ins eigene Wohnzimmer: Mit Videoandachten in dieser Woche wollen dies die Verantwortlichen der Pfarrei St. Jakob ermöglichen. Zu sehen sind sie auf der Homepage von St. Jakob unter www.rothenburg-evangelisch.de – und Auszüge aus ihnen sind in unserer Zeitung zu lesen.



Worte, die gut tun, Worte, die helfen – auch ein Lied kann guttun. Zum Beispiel im Evangelischen Gesangbuch unter der Liednummer 452.
Foto: Clarissa Kleinschrot